

gewaltigsten 13 Jahr-Schwärme zusammenfiel. Dasselbe war vorher im Jahre 1647 geschehen und wird sich voraussichtlich nicht eher wieder ereignen als im Jahre 2089.

*

(S. 7.) Die Erscheinungszeit differirt insofern, als die Cicaden in den südlichen Staaten etwas eher auftreten, doch kann man annehmen, daß sie Mitte Mai überall auftauchen. Mit dem 4. Juli verschwinden sie in der Regel.

*

Seite 8 wird erzählt, daß im Jahre 1868 Dr. Hull in Alton (Illinois) durch unterirdische Heizröhren behufs Treibereien von Gewächsen damit zugleich die Cicaden getrieben habe, denn sie erschienen bereits am 20. März und bis gegen den Mai hin. Aber seltsamer Weise waren diese voreilig ins Dasein forcirten Siebenmonatskinder stumm, während sie normal ausgetragen als unermüdliche Bauchredner einen manchmal kaum zu ertragenden Höllenlärm verüben.*) In dem Bericht (S. 22) des Dr. Phares aus Woodville vom 22. Mai 1871 lautet es: „Am 7. und 8. Mai, Abends von 5 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr kamen sie aus der Erde in Unzahl zum Vorschein — sie sind jetzt allermeist mit Singen beschäftigt, und wenn meine große Glocke, 412 Pfund schwer, geläutet wird, so singen sie mit verdoppelter Wuth.“ Am 11. Juli 1881 schreibt Capt. Merrill von Fort Custer (Montana Territory): „Früh im Juni fand ich die *C. septendecim* äußerst zahlreich in den nördlichen Strichen dieses Gebirges. Ihr beliebtester Aufenthalt waren Kirschgebüsche, auf jedem Busch saßen 2—12 Cicaden, und sie machten den durch dies Buschwerk Reitenden beinah taub mit ihrem Lärm.“

*

(S. 12.) Riley bemerkt, daß die Zeichnung der Oberflügel der *C. septendecim* durch die sich kreuzenden Adern ein dunkles W andeute, was von einfältigen Leuten als „War“ d. h. Krieg ausgedeutet werde. Er meint, wenn dies auch auf den Flügeln der anderen Cicaden etwas undeutlicher vor-

*) Es ist mir sehr genau erinnerlich, daß ich bei einem Spaziergange mit dem Botaniker Riedel im December 1835 in der Umgegend von Rio de Janeiro diesen erstaunt fragte: „was ist denn das für ein heller Trompeten-Ton?“ Er zeigte auf einen etwa 50 Schritt entfernten Mango, an dessen Stamm in glühender Sonnenhitze eine Cicada saß und als echter Dilettant mit ihrer schrillen Production gar nicht aufhören wollte. Richtiger freilich hätte ich *Cicadus* schreiben sollen, denn nur die *Männchen* sind die aufgeblasenen Trompeter — ob dazu von den Cicadinen ermuthigt oder gar verleitet, muß ich natürlich unentschieden lassen.

C. A. D.

handene W als „Warm Wetter“ ausgelegt werde, sei das Zutreffen als Omen jedenfalls gesicherter.

*

Ueber den Schaden, den diese geflügelten Trompeter anrichten können, wird S. 16 aus dem „Valley Farmer Novb. 1855“ folgendes berichtet:

„Wir legten im letzten Frühling eine Pflanzung der feinsten Apfelbäume an, und hofften durch Auswahl und Sorgfalt auf reichen Ertrag in einigen Jahren. Aber während des Sommers zerstörten die *locusts* *) beinahe alle Pflänzlinge, kaum eines von sechs Stämmchen blieb am Leben. Es sah so aus, als wenn jemand mit einer Säge quer über die Baumrinde gefahren wäre.“

Im Juni 1868 ward Dr. Riley nach St. Louis County eingeladen, um gegen die aufgetretenen Verwüster Rath zu ertheilen, aber alle Versuche mit Lauge, Schwefel, gelöschtem Kalk, schließlich mit Karbolsäure blieben erfolglos. Er sagt:

„Nach Versuchen, bei denen etwa 200 Dollars verwendet waren, blieb ich überzeugt, daß keine wirksamen Gegenmittel existiren, wenn die Cicaden einmal das verderbliche Eierlegen begonnen haben. Die Baumschule des Mr. Stephen Partridge, einige Meilen westlich von St. Louis, auf allen Seiten von Wald umgeben, war am schlimmsten heimgesucht, und er erlitt an seinen Beständen von Aepfeln, Birnen und Pfirsichen viele hundert Dollars Schaden. Auch seine Weinreben stachen sie, und zogen dabei die Clinton und Taylor Reben den andern vor.“

Dann heißt es weiter:

„Es bleibt ein hoffnungsloses Bemühen, ihrem Verwüsten zu steuern, wenn sie ausgewachsen sind und fliegen können; aber wenn sie eben aus der Erde aufkriechen und noch schwach und hilflos sind, dann können Schweine und Hühner mit unersättlicher Gier sie erfolgreich bekämpfen.“

*

Seite 10 lautet es: Nach der Paarung legen die Weibchen auf die Zweige verschiedener Bäume ab, und wengleich sie dabei Eichen und Hickories vorzuziehen scheinen, legen sie Eier auf jede beliebige Art kranker Bäume, ja auf Stauden und

*) Daß das Volk auf diese Landplage den biblischen Terminus „Heuschrecken“ anwendet, und sich auf systematisches Haarspalten von Hemiptera heteroptera und homoptera nicht einläßt, wird niemand befremden. Vermuthlich gelten auch die „spanischen Fliegen“ den meisten Deutschen für Fliegen und nicht für Käfer.

mancherlei Immergrün. Ich sah ihre Eier auf Kastanien, Akazien, Weiden, canadischen Pappeln, auf Pflirsichzweigen von nur $\frac{1}{8}$ Zoll Diameter, ja auch auf den Stengeln des gemeinen Eupatorium. Herr Warder in Cleves (Ohio) fand sie auf den immergrünen Thuja occidentalis, Juniperus virginiana und Abies canadensis, konnte aber keine auf einer von unseren gemeinen Pinus — austriaca, strobus oder sylvestris — entdecken.

*

(S. 11.) Zwischen dem 20. Juli und 1. August, etwa 6 Wochen, nachdem die Eier gelegt sind, kriechen die Larven aus. Die neugeborene unterscheidet sich von der ausgewachsenen besonders durch längere, deutlich 8gliedrige Antennen. Sie ist sehr beweglich und bewegt die Fühler nach Art der Ameisen. Wenn sie die feine Membran abgestreift hat, welche sie nach dem Auskriechen einhüllte, läßt sie sich auf die Erde fallen, was ihr keinen Schaden thut, da sie federleicht ist.

*

(S. 15.) Was Fräulein Morris (1846) behauptete, daß die Larven während ihrer unterirdischen Existenz Birnbäume durch Wurzelbesaugung tödten könnten, hat Dr. Smith (Baltimore) ein genauer Beobachter, in Abrede gestellt. Riley ist derselben Ansicht, fügt aber hinzu:

Im ausgebildeten Zustande ist das Weibchen fähig, den Bäumen großen Schaden zuzufügen durch Rindenaufreißen der Zweige behufs Eierlegens. Und wenn dies auch in den Wäldern sich nicht empfindlich bemerkbar macht, so tritt es um so verheerender in unseren Obstgärten und ganz speciell in unseren Baumschulen ans Licht.

Dr. C. A. Dohrn.

Zellerianum particulare.

Mitgetheilt von **C. A. Dohrn.**

Zwischen alten Papieren, die ich zufällig einer Revision unterzog, fand ich zu meiner angenehmen Ueberraschung noch das nachstehend mitgetheilte Autograph unseres unvergeßlichen Collegen, das wenn es auch keinen wissenschaftlich directen Werth, dennoch durch seinen echt Zeller'schen Humor indirectes Verdienst in meinen Augen hat, und deshalb mitgetheilt zu werden verdient. Es ist eine launige Eintagsfliege, hervor-